

schwindet und in Blassgelb übergeht. Der Farbwechsel ist dem des Isatins unter gleichen Bedingungen so überaus ähnlich, dass die Erklärung dafür (Bildung von *o*-Amidophenylglyoxylcarbonsäure) nicht zweifelhaft sein kann. Beim Ansäuern und Erwärmen tritt wieder die ursprüngliche rothgelbe Farbe der Isatincarbonensäure auf.

In concentrirter Schwefelsäure löst sich die Säure mit kirschrother Farbe; beim Schütteln mit thiophenhaltigem Benzol entsteht die bekannte blaue Färbung des Indophenins. Auf Zusatz von Wasser scheiden sich violettblaue, in Wasser unlösliche Flocken einer Verbindung ab, die sich vom Indophenin durch ihren sauren Charakter unterscheidet. Sie löst sich in verdünntem Ammoniak mit prächtig rein blauer Farbe und stellt jedenfalls eine Indophenincarbonensäure vor.

Endlich gelang es unschwer, aus Isatincarbonensäure durch Einwirkung von Phosphorchlorid und vorsichtige Reduction des entstandenen Chlorids mit Jodwasserstoff Indigocarbonensäure darzustellen, welche in Wasser unlöslich, von Alkalien mit stark grünstichig-blauer Farbe aufgenommen wird.

Mit der Untersuchung der neben Isatincarbonensäure auftretenden Reductionsproducte sind wir noch beschäftigt, und behalten uns weitere Mittheilungen vor.

340. Gust. Komppa: Zur Constitution des Cumarons.

(Eingegangen am 9. Juli.)

In einer jüngst erschienenen Abhandlung von M. Dennstedt und C. Ahrens: »Ueber die Einwirkung von salpetriger Säure auf Inden und Cumaron« wird unter Anderem angegeben: »Es wäre auch möglich, dass dem Inden und Cumaron andere Constitutionsformeln zuzuschreiben sind« (als die gewöhnl.), »jedenfalls ist das Vorhandensein eines fünfgliedrigen Ringes nicht absolut sicher bewiesen¹⁾. Vor etwa 2 Jahren habe ich nun gezeigt²⁾, dass das Kaliumsalz des *o*-Oxy- ω -chlorstyrols, $C_6H_4 \begin{matrix} \text{CH:CHCl} \\ \text{OK} \end{matrix}$, in wässriger Lösung bis auf ca. 100° erhitzt, quantitativ Chlorkalium abspaltet und man einen in verdünnten Alkalien unlöslichen und mit dem Cumaron identischen Körper erhält. Durch diese Arbeit, welche die genannten Verfasser nicht citiren, glaube ich die Beweise dafür geliefert zu haben, dass dem Cumaron wirklich die Constitution

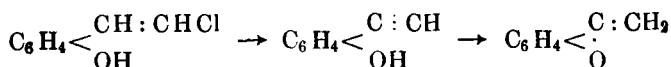
¹⁾ Diese Berichte 28, 1334.

²⁾ Diese Berichte 26, 2968 und 26, Ref. 677.

$\text{C}_6\text{H}_4 \begin{array}{l} \diagup \text{CH} \\ \diagdown \text{O} \end{array} \text{CH}$ zukommt und dass dieses also einen Fünfring enthält¹⁾. Dies um so mehr, als es mir gelang, auf ganz ähnliche

Weise die entsprechende Schwefelverbindung, $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{array}{l} \diagup \text{CH} \\ \diagdown \text{S} \end{array} \text{CH}$, das

Benzothiophen oder Thionaphten²⁾ zu erhalten (welche Versuche ich schon damals angekündigt habe), dem sicher die angegebene Constitution zukommt, da es sich zum Naphtalin ganz so wie Thiophen zum Benzol verhält. Ueber diese Arbeiten werde ich später berichten. Durch diese Thatsachen ist, nach meiner Meinung, die zweite Möglichkeit des Reactionsverlaufes:



sehr unwahrscheinlich gemacht worden.

341. Th. Zincke: Ueber eine Säure $\text{C}_5\text{H}_6\text{O}_2$ aus Hexachlorketo-*R*-penten.

[Aus dem chemischen Institut zu Marburg.]

(Eingegangen am 15. Juli.)

Bei der Einwirkung von Natriumamalgam auf die Säure $\text{C}_4\text{Cl}_5\text{COOH}$ aus dem Keton $\text{C}_5\text{Cl}_6\text{O}$ vom Schmelzpunkt 92° entsteht, wie Küster und ich schon vor längerer Zeit beobachtet haben³⁾, neben der Aethylidenpropionsäure, $\text{CH}_3\text{.CH:CH.CH}_2\text{.COOH}$, eine schön krystallisirende, ebenfalls ungesättigte Säure. Die erhaltene Menge war aber sehr gering, sie reichte nur für einige Analysen aus, welche die Formel $\text{C}_5\text{H}_6\text{O}_2$ wahrscheinlich machten.

Bei der vor Kurzem wiederholten Darstellung⁴⁾ der Aethylidenpropionsäure aus dem Keton $\text{C}_5\text{Cl}_6\text{O}$ vom Schmelzpunkt 31° bin ich nun dieser Säure wieder begegnet und kann sie jetzt soweit charakterisiren, dass ihre Wiedererkennung keine Schwierigkeiten bieten wird.

¹⁾ Ganz ähnlich wie Lipp (Diese Berichte 17, 3000) das mit dem Indol gezeigt hat.

²⁾ Diesen Körper hat dann später auch Gattermann (diese Berichte 26, 2808), angeregt durch meine Cumaron-Synthese, wie er selbst angiebt, dargestellt, ohne dass er die von mir schon erhaltenen Resultate über Thionaphten kannte. Durch Briefwechsel haben wir uns über die Bearbeitung dieses Gebietes vereinigt.

³⁾ Diese Berichte 26, 2110.

⁴⁾ Diese Berichte 27, 3366.